



Communique
der Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien
der Alternative Kanton Zug
der UNIA Zug

- **Faire Entschädigungen,**
- **nachhaltige Wohn- und Lebensqualität,**
- **Schutz vor Drohungen, Gewalt und arbeitsbedingten Krankheiten für afrokolumbianische und indigene Gemeinschaften und Gewerkschaften im Einzugsgebiet der Mine El Cerrejón**

Auf der Halbinsel Guajira im Nordosten Kolumbiens liegt **Carbones del Cerrejón**, die weltweit grösste Kohlenmine im Tagebau. Im März 2006 hat die zugerische Glencore ihren Minenanteil an ihre Tochterfirma **Xstrata** verkauft. Die Mine wird nun gemeinsam mit Anglo American und BHP Billiton durch ein lokales Management betrieben.

Der Ausdehnung der Mine sind schon mehrere Dörfer zum Opfer gefallen. Am meisten Aufsehen erregte die **Zerstörung des afrokolumbianischen Dorfes Tabaco** am 9. August 2001. Unter Missachtung sämtlicher gesetzlicher Vorschriften wurden die Bewohnerinnen und Bewohner mit Waffengewalt aus ihren Häusern vertrieben sowie ihr Hab und Gut zerstört. Bis heute haben diese Vertriebenen keine fairen Entschädigungen erhalten. Ein Gerichtsurteil aus dem Jahre 2002, das den Wiederaufbau Tabacos an einem neuen Ort fordert, harrt bis heute der Umsetzung. Als Miteigentümerin trägt **Xstrata eine Mitverantwortung**. Konkrete Schritte zur Wiederansiedlung der Bewohner von Tabaco können ein klares Zeichen setzen, dass **Xstrata diese soziale Verantwortung** übernimmt und sich auch in Zukunft für **Rechtssicherheit** einsetzen wird.

Weitere Dörfer, die sich im Einzugsgebiet der Mine befinden, sind unmittelbar von einer Enteignung bedroht. Der Bevölkerung wird systematisch die Lebensgrundlage entzogen und die Bewegungsfreiheit durch die Sperrung oder Zerstörung der Durchgangsstrassen eingeschränkt. **Sowohl das lokale Management der Mine El Cerrejón wie auch Xstrata gestehen Fehler in der Vergangenheit ein** und versichern, dass die nächsten Dörfer, die der Mine weichen müssen, unter Einhaltung der Weltbank-Normen umgesiedelt würden. Dies bedeutet insbesondere kollektive transparente Verhandlungen mit den betroffenen Gemeinschaften, eine integrale Umsiedlung und faire Entschädigungen. Trotz diverser Zusagen der Minenbesitzer gibt es bis heute keine ernsthaften und transparenten Verhandlungen. Gleichzeitig werden die ansässigen Gemeinschaften massiv unter Druck gesetzt, ihre Häuser weit unter ihrem Wert an die Mine zu verkaufen.

Durch ihre Tätigkeit verletzt die Mine fundamentale Menschenrechte wie das Recht auf Wasser, Gesundheit und Nahrung. Auch das Recht auf freie Meinungsäusserung und die Vereinigungsfreiheit sind eingeschränkt. Paramilitärische Gruppen bedrohen oder ermorden Führungspersonen der betroffenen Gemeinschaften und Gewerkschaftsführer. Menschenrechtsorganisationen klagen die Zusammenarbeit der Armee und ausländischer Konzerne mit den Paramilitärs an. Über **gesundheitliche Probleme** klagen nicht nur die Bewohner der Region, sondern auch die Minenarbeiter, die aufgrund schlechter Arbeitsbedingungen pausenlos dem schädlichen Kohlenstaub ausgesetzt sind.

Darum fordern wir von Xstrata und Carbones del Cerrejón:

- **Die Umsetzung des Gerichtsurteils vom Mai 2002 zugunsten eines Wiederaufbaus des Dorfes Tabaco**
- **Kollektive und transparente Verhandlungen mit den umliegenden Gemeinschaften über sozialverträgliche Umsiedlungen und faire Entschädigungen**
- **Schutz vor Einschüchterungen und Bedrohungen für GewerkschafterInnen und Angehörige der Gemeinschaften**

- **Klare Umweltschutzmassnahmen, Zugang der lokalen Bevölkerung zu adäquater Gesundheitsversorgung und Massnahmen zur Eindämmung von arbeitsbedingten Gesundheitsproblemen der Minenarbeiter**

Zug, 8. Mai 2007

Für Nachfragen und weitere Auskünfte zu diesem Communiqué steht Ihnen zur Verfügung:
Stephan Suhner, Fachstellenleiter Arbeitsgruppe Schweiz – Kolumbien, Postfach 5254, 3001 Bern, Tel. 079 409 10 12, fachstelle.bern@askonline.ch